

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz

**Band:** 105 (2013)

**Artikel:** Franz Josef Ignaz Trutmann in Wien (1804-1818)

**Autor:** Trutmann, Hans Otto

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-389749>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Franz Josef Ignaz Trutmann in Wien (1804–1818)

Hans Otto Trutmann

«Er verliess am 25. April 1804 die Schweiz und begab sich nach Wien, wo er 1821 starb, ohne die Heimat je wieder gesehen zu haben.» In diesem Satz in Trutmanns Biografie von Franz Ehrler ist zusammengefasst, was über das ganze spätere Leben von Franz Josef Ignaz Trutmann bekannt war, nachdem er mit dem Ende der Helvetik seine politische Rolle verloren hatte und in der Folge sogar das Land verliess.<sup>1</sup>

Die zu dem Satz gehörige Fussnote zieht sogar diese spärlichen Angaben in Zweifel und verweist auf die Familientradition als einzige Quelle. Das Todesjahr 1821 stammt aus einem Brief von Landschreiber Alois Trutmann. Von den Briefen Trutmanns aus Wien sind inzwischen bloss noch einige Auszüge als Abschriften von Franz Wyrtsch vorhanden – die Originale waren schon vor 50 Jahren verschwunden. Nach diesen Briefen zu schliessen geriet Trutmann nach anfänglichen Erfolgen als Fabrikant und in Handelsgeschäften in finanzielle Schwierigkeiten und sah sich gezwungen, den gesamten Besitz in der Schweiz zu veräußern.<sup>2</sup> Sein letzter erhaltener Brief – bloss in Abschrift überliefert – datiert von 1809; danach hat man in seiner Heimat nichts mehr von ihm vernommen.

Über all die Jahre hat es wiederholte Versuche gegeben, in Wien Spuren von Trutmann zu finden; diese Bemühungen hatten aber keinen Erfolg. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen, die im Weiteren ein wenig ausgeführt werden; die Hauptursache sei aber hier vorausgeschickt: das gemeinhin angenommene Todesjahr 1821 stimmt nicht!

<sup>1</sup> Ehrler, Franz Josef Ignaz Trutmann, S. 93.

<sup>2</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Wyrtsch Franz, Briefe von Ignaz Trutmann («Briefe von Ignaz Trutmann; Landschreiber in Küssnacht, Regierungstatthalter des Kantons Waldstätten. In den Jahren 1936, 1937 oder 1938 bei alt Landschreiber Alois Trutmann (1855–1941), der erblindet war, in der Wohnung auf dem Bramberg in Luzern abgeschrieben.») Es handelt sich um Abschriften von insgesamt sieben Briefen, die ersten sechs davon gerichtet an seine Nichte Maria Antonia Trutmann, der letzte an deren Geschwister, in der Oberen Seematt, Küssnacht, geschrieben im Zeitraum 1801–1809.

<sup>3</sup> Von Trattnern, Pfarreintheilung.

## In den Archiven von Wien

Sogar wenn also jemand bis zum richtigen Sterberegister gelangt wäre, hätte der Eintrag leicht übersehen werden können. Das richtige Sterberegister zu finden ist aber ohnehin nicht einfach, denn diese sind in Wien zahlreich und örtlich verteilt über das ganze Stadtgebiet. 1783 erhielt die Stadt zusammen mit ihren Vorstädten in den Josefinischen Reformen eine neue Pfarreieinteilung, wodurch die Anzahl Pfarreien von vorher acht auf 28 stieg.<sup>3</sup> Darüber



Abb. 1: Porträt von Franz Josef Ignaz Trutmann (1752–1818).

hinaus konnte die Pfarreizugehörigkeit einzelner Häuser oder ganzer Strassenzüge auch später noch ändern, oder die in den Verzeichnissen enthaltenen Fehler kommen einem in die Quere.<sup>4</sup> Das ist hier insofern von Belang, weil die Pfarreien in so genannten Matrikenbüchern Taufen, Trauungen und Todesfälle auf ihrem Gemeindegebiet selbstständig festhielten. Diese Bücher haben teilweise eine wechselvolle Geschichte, sie befinden sich aber heute noch bei den Pfarreien und können nur dort eingesehen werden; nur wenige sind schon digitalisiert. Es gibt aber auch das zentral geführte Sterberegister, Totenbeschauprotokoll genannt, wo grundsätzlich alle Sterbefälle auf Stadtgebiet verzeichnet sind. Ohne Angaben zum Todesdatum ist wegen ihres schieren Umfangs in diesen Listen aber schwerlich etwas zu finden.<sup>5</sup>

Ergänzend dazu und ebenfalls zentral geführt ist das so genannte Verlassenschaftsregister des Magistratischen Zivilgerichts.<sup>6</sup> Darin sind die durchgeföhrten Verlassenschaftsabhandlungen aufgelistet, worin Erbfälle und die Erbschaftssteuer geregelt sind, die für jeden Verstorbenen von Amtes wegen eingeleitet werden. Hier gibt es aber auch Ausnahmen, etwa wenn die Verlassenschaftsabhandlung in die Kompetenz des Merkantilgerichts fiel; dann fehlt ein entsprechender Eintrag.<sup>7</sup>

Um 1800 gab es in Wien schon eine Auswahl an gedruckten Adressbüchern, Geschäfts- und anderen Verzeichnissen, die regelmäßig aktualisiert wurden.<sup>8</sup> Diese gut strukturierten und mit Registern ausgestatteten Büch-

<sup>4</sup> Geyer, Matriken. In seinem Handbuch der Wiener Matriken vergleicht der Autor Rudolf Geyer, Direktor des Archivs der Stadt Wien, die Angaben zur Pfarrzugehörigkeit in den diversen Verzeichnissen, und er hat auch anhand der tatsächlichen Angaben in den Matriken festgestellt, dass alle diese Verzeichnisse teilweise gravierende Fehler enthalten.

<sup>5</sup> WStLA, MA 8, 596353 142 A–H. Die umfangreichen Register wurden in den 1960er-Jahren von der Genealogical Society of Salt Lake City verfilmt und stehen in Wien auf Mikrofilm zur Verfügung.

<sup>6</sup> WStLA, MA 8, Archivbibliothek und Politische Dokumentation (Zivilgericht, Verlassenschaftsabhandlungen).

<sup>7</sup> «Die Verlassenschaftsabhandlungen des Merkantilgerichts sind nicht überliefert.» (Schreiben vom 3. Mai 2013 von Margit Altfahrt, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Guglgasse 14, 1110 Wien, MA 8 – B-AW 341700/2013).

<sup>8</sup> Redl, Handlungs-Gremien. Die von Anton Redl, Grosshandels-Ansager, herausgegebenen Zusammenstellungen informieren am besten für den hier interessierenden Zeitraum.

lein listen beispielsweise die Mitglieder aller staatlichen Gremien auf oder Fabrikanten, geordnet nach Produkten; sie sind auch besonders hilfreich, wenn es um Adressen geht. Die 1770 aus militärischen Gründen verordnete Nummerierung der Häuser durch Konskriptionsnummern, die eine fortlaufende Nummernvergabe in der Reihenfolge der Errichtung der Gebäude vorsah, wurde schnell unübersichtlich und musste schon 1795 ein erstes Mal revidiert werden, dann ab 1821 nochmals. In gewissen Vorstädten gab es zusätzlich weitere Änderungen, im Extremfall bis zu fünfmal.<sup>9</sup>

Soll eine historische Adresse, bestehend aus der Konstriktionsnummer und dem Namen des Bezirks im heutigen Wien lokalisiert werden, muss sie daher in mehreren Schritten übersetzt werden.<sup>10</sup> Als weitere wichtige Quelle, und alle gedruckten Zusammenstellungen überragend, gibt es für individuelle Personendaten den erstaunlichen Portheim-Katalog.<sup>11</sup> Das Sterbedatum von Ignaz Trutmann steht da drin.

## Rosoglio-Fabrikant (1807–1811)

In dem seit 1804 erscheinenden Büchlein «Handlungs-Gremien Schema der k. k. Haupt- und Residenz Stadt Wien» von Anton Redl<sup>12</sup> taucht Trutmann in der Rubrik «... sämmtliche k. k. priv. Fabriken und befugte Fabrikanten, nebst Bemerkung ihrer Erzeignisse und Wohnörter

<sup>9</sup> Die mehrfachen Nummerierungen innerhalb weniger Jahrzehnte haben sich sogar im Sprachgebrauch niedergeschlagen; die Formulierung «eine Hausnummer angeben» ist in Wien gleichbedeutend mit einer groben Schätzung.

<sup>10</sup> von Fraissl, Verzeichnis.

<sup>11</sup> Wienbibliothek im Rathaus, Portheim-Katalog. Portheims Zettelkatalog besteht aus gegen 500'000 Zetteln in 105 Kataloggläden. Die ersten 74 Laden enthalten den «Personenkatalog», in dem sich Nachrichten über zirka 300'000 Personen der Habsburger Monarchie finden, die zwischen 1740 und teils bis in die 1820er-Jahre lebten. Unter Angabe der Quellen beinhalten sie Geburts- und Sterbedaten, Berufsbezeichnung und sonstige bio-bibliografische Informationen. Besonders wertvoll wird der Personenkallog dadurch, dass sich in ihm nicht nur die Prominenz der Zeit widerspiegelt, sondern auch Personen aus der einfachen Bevölkerung aufgenommen wurden.

<sup>12</sup> Redl, Handlungs-Gremien. Es finden sich Einträge in den Ausgaben von 1807 (S. 53), 1808 (S. 124), 1809 (S. 133), 1810 (S. 133), 1811, (S. 144): «Ignaz Trutmann und Sohn, in Mödling.» in der Rubrik Rosoglio-Fabrikanten, 1811 in der Schreibweise «Truttmann».

nach dem Alphabet» ab 1807 mit dem Eintrag «Hr. Ignaz Truttmann und Sohn, in Mödling.» als Rosoglio-Fabrikant auf. In zwei der frühen Briefe an seine Nichte ist schon die Rede von «Liqueurs»; im ersten, im Mai 1801 noch von Zug aus geschriebenen, geht es offenbar um schlechte Erfahrungen: «[...] Die Adressen<sup>13</sup> von den vorigen Liqueurs abnehmen [...]. Wenn ich eine Destillation etabliere, so suche ich neue Freunde, und besorge das Geschäft mit Fleiss. Es lässt sich nicht schludern, die Ware bleibt auf dem Hals und dabei Schaden. Zum Beweis mag Ihnen der Ausschuss dienen.»<sup>14</sup> Von Wien aus schreibt er anfangs 1805: «[...] ich habe nun mein augenmerk auf eine handlung und auf die ettablirung einer liqueur fabrik getheilt – das einte wird gut gehen, ich bin davon versichert, auch von dem andern darf ich einen guten fortgang hoffen – bald wird es sich zeigen [...].»<sup>15</sup> Das Geschäft mit der Liqueur-Fabrikation scheint er immerhin vier Jahre betrieben zu haben und er ist auch 1811 noch als Fabrikant ein-

getragen, also über den Erhalt des Grosshandelsprivilegiums hinaus. Mehr ist aber über dieses Unternehmen nicht zu erfahren, wohl auch weil es im weiteren Umfeld der Stadt angesiedelt war und damit der direkten Kontrolle der allwissenden Bürokratie entzogen. Tatsächlich wurden gerade zu jener Zeit Anstrengungen unternommen, das Gewerbe aus der Stadt in die Umgegend zu verschieben.<sup>16</sup>

## «K. k. privil. Grosshändler » (ab 1810)

Im Namen-Index des Merkantil- und Wechselgerichts ist die Akte «103, Truttmann<sup>17</sup> Ignaz, k. k. priv. Grosshändler» verzeichnet.<sup>18</sup> Die im referenzierten Dossier enthaltenen Dokumente sind datiert vom Februar 1809 bis Oktober 1810; sie betreffen das ganze Verfahren, in dem Truttmann um die Verleihung einer Grosshandelsbefugnis nachsucht, die Unterlagen, die er dazu beibringen muss, die Sitzungsprotokolle des Merkantil- und Wechselgerichts sowie dessen Entscheide.<sup>19</sup> Darüber hinaus gibt es im gebundenen Merkantilprotokoll eine Zusammenfassung folgenden Inhalts:<sup>20</sup>

*«Truttmann Ignaz wurde durch Regierungsdekret von 30t. August 1810 das Grosshandlungsbefugniß verliehen.*

*Unterm 16 Februar 1809 hat er seine Bitte, welcher sein Taufchein A und 3 Zeugnisse über seine Verdienste B C D angeschlossen sind, überreicht.*

*Hiebei liegt der diessfällige Bericht des Grosshandlungsgremiums.*

*Unterm 11 July 1810 hat er um Begnehmigung des mit 17 Wechselbriefen, und 4 Zeugnissen ausgewiesenen Fonden (zu 50[000] fl.) gebeten, welcher unterm 6 August 1810 begnehmigt wurde.*

*Hiebei liegt der diessfällige Rathsprotokollsauzug.*

*Über den durch ein Zeugniß des Banquiers Steiner bestätigten Besitz des ausgewiesenen Fonden wurde unterm 20 September 1810 dessen Protokollirung bewilligt, und die Behörden hievon verständiget.*

*Unterm 27 September 1810 wurde die Firma A. Ignaz Truttmann protokolliert.»*

## Gesuch um «k. k. Grosshandlungsbefugniß» – eine langwierige Angelegenheit

Am 2. Februar 1809 gelangte «Ignatz Truttmann» an die niederösterreichische Landesregierung mit der Bitte um die Verleihung «eines k. k. Grosshandlungsbefugnißes». Die Landesregierung wies das Gesuch weiter ans Merkantil- und

<sup>13</sup> Gemeint sind wohl die Flaschen-Etiketten.

<sup>14</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Wyrsch Franz, Briefe von Ignaz Truttmann (Briefabschrift «Zug, am 21. May 1801»).

<sup>15</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Wyrsch Franz, Briefe von Ignaz Truttmann (Briefabschrift «Wien den 19. Januar 1805»).

<sup>16</sup> Slokar, Industriegeschichte, S. 42: «1803. Die Begründung von Fabriken auf dem flachen Lande wurde aber gemäss der damaligen Absichten der Staatsverwaltung auf jede Weise erleichtert und Gründungen begünstigt, ebenso wie jene Fabrikanten, welche sich herbeilassen wollten, ihren Betrieb aus Wien zu entfernen.»

<sup>17</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Bezirksrat Küssnacht, Familiennamen «Truttmann»/Schreibweise, 14. Dezember 1949. Ob der Name «Truttmann» mit einem oder mit zwei t geschrieben werden soll, wurde abschliessend erst 1949 in einem Bezirksratsbeschluss festgelegt, und auch das wohl nur auf Druck des Kantons, der seinerseits auf den Bundesrat verweist. Eine der Begründungen für die gewählte Schreibweise mit einem t lautete im Kommissionsprotokoll ausgerechnet: «Der Landschreiber, Distrikstatthalter und Regierungstatthalter Ignaz Truttmann, [...] schrieb den Namen stets mit einem t.» In den in Wien überlieferten Dokumenten bevorzugt dieser aber vor allem später die Schreibweise «Truttmann».

<sup>18</sup> WStLA, MA 8, B7/1, D/T.

<sup>19</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103. Das Dossier hat das Format 26x38 cm und enthält 36 doppelt so grosse, einmal gefalte Bogen, teilweise ineinandergelegt. Weniger als die Hälfte der Seiten ist beschrieben. Auf allen Bögen steht rot der Vermerk «ad 103 lit. T». Die graue Mappe ist beschriftet mit «No. 103, f. 3, T., Truttmann Ignaz, k. k. priv. Grosshändler» und mittels Schnur und «k. k. Aktenknoten» verschlossen.

<sup>20</sup> WStLA, MA 8, B2.3.2.B6, S. 60, «Truttmann Ignaz».

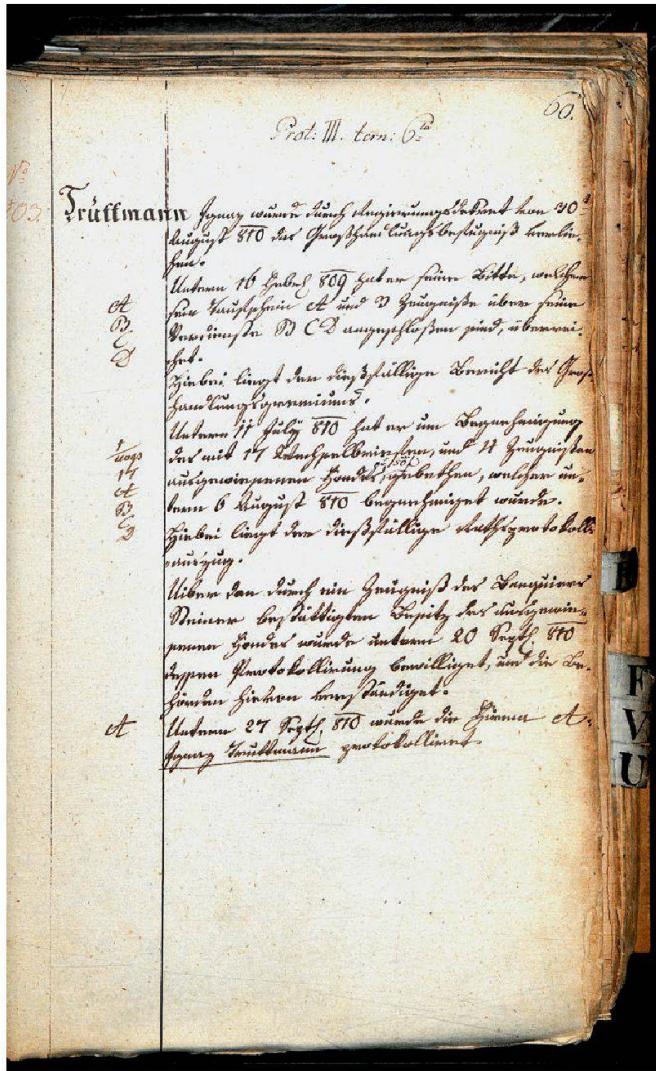


Abb. 2: Im gebundenen Merkantilprotokoll des Merkantil- und Wechselgerichts von Wien (1725–1850) gibt es eine Zusammenfassung zur Sache der Verleihung eines «k. k. Grosshandlungsbefugnisses» an Ignaz Truttmann 1809–1810. Unter anderem hatte er den Nachweis eines Fonds von 50'000 Gulden zu erbringen.

Wechselgericht, welches sein Grosshandelsgremium mit der Beurteilung innert 14 Tagen beauftragte, «zugleich wird auch dem Bittsteller durch Rathschlag aufgetragen, dass er den Nachweis des echtmässigen [...] Fonds zu: 50'000 fl binnen 14 Tagen anber zu überweisen habe, und hat der Gerichtsdienner die Taxe zu fl30kr einzufordern und abzuführen.»<sup>21</sup> Im Merkantilprotokoll wurde der Eingang am 16. Februar vermerkt; die Bei-

lagen, die Bestätigung von Trutmanns Taufschein und drei Zeugnisse über seine Verdienste sind ebenfalls erwähnt.<sup>22</sup> Diese Dokumente sind im Mai 1808 datiert und das eine Zeugnis aus Küssnacht nimmt Bezug auf Trutmanns Absicht, «k. k. privilegierter Grosshändler» zu werden; wieso bis zur Eingabe des Gesuchs so viel Zeit verstrich, bleibt unklar.

Aus den Texten geht hervor, dass Trutmanns Sohn Jakob Christof in Küssnacht und Luzern vorstellig geworden ist und um diese Referenzen für seinen Vater nachgesucht hat. Das eine Zeugnis des Bezirks Küssnacht rückt Trutmanns Verdienste als Landschreiber und seine Redlichkeit als Handelsmann in den Vordergrund, im andern geht es um Materielles, «dass Herr Ignaz Truttmann wahrscheinlich ein Vermögen von fünfzig tausend Gulden besitzen müsse, welches er aus seinem Vaterland an sich gezogen». Das Vermögen, das im Geschäft seines Sohns steckt, schätzt Ammann Joseph Ulrich auf über 80'000 Gulden. Im weiteren wird auf das seit August 1804 zwischen Österreich und der Schweiz bestehende Freizügigkeits-Traktat verwiesen und dass «unsere hohe Landesregierung keinen Umstand nehmen würde, Wohl-demselben zu gestatten: sein in liegenden Gütern und Zinsver-schreibungen bestehendes hieländisches Vermögen zu realisieren[...].»<sup>23</sup> Im Zeugnis der Handelskammer Luzern werden die Handelskenntnisse, die Tüchtigkeit und wiederum die Redlichkeit betont, die Truttmann (und nachher in Fortfüh-  
rung sein Sohn) bei ihren Geschäften an den Tag gelegt hätten, seit die Firma 1798 nach Luzern dislozierte.<sup>24</sup> Diese Zeugnisse, 1808 geschrieben, zeigen, dass Truttmann in der Heimat nicht ganz alle Freunde verloren hatte; sie äussern sich durchwegs positiv, und von Politik ist mit Rücksicht auf die Adressaten nicht die Rede. Die Taufscheinbestäti-gung von Pfarrer Joseph Clemens Sidler lautet auf «Josephus Ignatius Nicomedes Truttmann», einen früh verstorbenen Bruder Trutmanns, und gibt auch dessen Geburtsdatum an

<sup>21</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, Schreiben «Vom k. k. n.ö. Merk. u. Wechselgericht, Wien, den 20. Februar, 1809, I. Moreau».

<sup>22</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, «Gesuch um Verleihung eines k. k. Grosshandelsprivilegi», eingereicht am 2. Februar 1809. Gesuch und Beilagen sind im Dossier in zwei Abschriften vorhanden.

<sup>23</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, Zeugnis von Joseph Ulrich, dem Ammann von Küssnacht «vom 11ten Mai 1808». Alle Zeugnisse sind mehrfach mit Landessiegel beglaubigt, auch von der Österreichischen Kaiserlichen Gesandtschaft in der Schweiz.

<sup>24</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, Zeugnis der Handelskammer Luzern «Luzern den 14ten Mai 1808».

(23. Februar 1749) – eine Verwechslung, die alte Zweifel wiederbelebt.<sup>25</sup> Trutmann schrieb mit Verweis auf sein hängiges Gesuch auch noch direkt an «Euer Majestät!», diesmal mit dem Absender «Ignatz Truttmann Inhaber und Rosoglio Fabrik allhier». Der Brief kam am 27. Februar zu den Akten.<sup>26</sup> Eine Antwort darauf hat es wohl nicht gegeben.

Am 20. März beriet sich das Gremium über Trutmanns Gesuch und lehnte es ab. Am Tag darauf ging der geforderte Bericht mit einiger Verspätung zurück. Schwarze Wolken brauteten sich über dem Gesuchsteller zusammen, denn es hiess da: «*Dieser Grosshandlungswerber, der nicht das geringste Verdienst um den inländischen Handel, oder das Manufakturwesen ausweisen kann, gehört zu der Zahl derjenigen Fremden, welche sich schon seit geraumer Zeit auf dem hiesigen Platze aufhalten und zum empfindlichen Nachtheil der hiesigen Handelschaft unbefugten Handel treiben. Trutmann existiert hier als Commissionaire mehrerer Schweizer Häuser und entzieht durch seinen hiesigen Aufenthalt den hiesigen Handelshäusern den ihnen zustehenden Erwerb.*» Für den Staat bestehe überdies noch das Risiko, dass «*bei der Freyügigkeit zwischen den k. k. Staaten und der Schweiz ein solcher Übersiedler über kurz oder lang ein weit grösseres im Lande erworbenes Vermögen, als er hereingebracht hat, hinausziehen kann.*» Immerhin dieser Einwand wird sich später als unbegründet erweisen. Aber die vier unterzeichnenden Deputierten – selber auch Grosshändler – fürchten offenbar Konkurrenz und empfehlen radikale Massnahmen: «*Wir müssen daher bei der obnehin übermässigen Anzahl der hiesigen Grosshandlungen und bei dem gänzlichen Mangel an Verdiensten des Supplikanten um den oesterreichischen Staat nicht nur auf dessen Abweisung mit dessen Grosshandlungs Gesuche, sondern vielmehr um dessen Abschaffung von dem hiesigen Handlungs Platze gehorsamst bitten, damit derselbe nicht noch länger durch seinen sich angemassen hierortigen unbefugten Handel die hiesigen Grosshändler fortwährend beeinträchtige.*»<sup>27</sup> Das Gericht liess sich darauf nicht ein und am 6. April notierte Sekretär Moreau, dass man einstweilen auf die Fondsausweisung warten wolle, die man von Trutmann nachgefordert habe.

<sup>25</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Trutmann Alois, Brief vom 22. März 1900 an Stadtbibliothekar Heinemann, Luzern (Kopie einer Kopie). Der damalige Landschreiber Alois Trutmann hat 1900 die begründete Ansicht vertreten, der 1749 geborene Ignaz sei der richtige. Aber dann: auf der Briefkopie steht in der Handschrift von Franz Wyrsch mit Bleistift: «Laut Mitgliederliste der Helvetischen Concordia Gesellschaft ist Josef Franz Ignazi Gabriel Trutmann, Rat- u. Landschaftschreiber, am 24. März 1752 geboren.»

<sup>26</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, «Euer Majestät!», Trutmann wiederholt sein Ansuchen um Verleihung eines «k. k. Grosshandlungs Privilegi», archiviert am 27. Februar 1809.

<sup>27</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, Bericht des Grosshandlungsgremiums «Wien, d. 20. März 1809, Die Deputirten des k. k. privil. Grosshandlungs Gremii allhier: [sig.] Johann Jacob Geymüller, Leopold von Herz, Johann Bruchmann, Friedrich Ludwig Schöeps».

<sup>28</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Hochlöbliches k. k. N.Ö. Mercantil und Wechselgericht!», 22. April 1809). «*Den Besitz dieses Fonds erweise ich durch die hier in copia vidimata von No. 1 bis No. 17 beygeschlossen durchgehends an meine Ordre lautende und akzeptierte Wechsel.*»

<sup>29</sup> Allein sieben dieser Wechsel sind in Augsburg ausgestellt «an die Ordre Hrn. Johann Baptiste von Garbs und am 18. März indossiert an «Hrn. Chr. Truttmann». «Die *Ordinäre Beilage zum Augsburgischen Intelligenzblatt. Wöchentlicher Anzeiger der kgl. baierischen Stadt Augsburg XIII.* Stück vom 30. März 1809, S. 102 nennt unter den Rubriken «Allhiesige Fremdenanzeige», «Im weissen Lamm von 14 Tagen: «Herr Truttmann, Kaufm. von Luzern.» Das wird wohl Jakob Christof Truttmann gewesen sein. Mitgeteilt via E-Mail vom 11. Januar 2013 von Thomas Schreiner, Stadtarchiv Augsburg, Fuggerstr. 12, 86150 Augsburg.

<sup>30</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Hochlöbliches k. k. N.Ö. Mercantil und Wechselgericht!», 22. April 1809).

<sup>31</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Hochlöbliches k. k. n.ö. Mercantil- und Wechselgericht», 11. Juli 1810).

*als Commissionaire mehrerer Schweizer Häuser und entzieht durch seinen hiesigen Aufenthalt den hiesigen Handelshäusern den ihnen zustehenden Erwerb.*» Für den Staat besteht überdies noch das Risiko, dass «*bei der Freyügigkeit zwischen den k. k. Staaten und der Schweiz ein solcher Übersiedler über kurz oder lang ein weit grösseres im Lande erworbenes Vermögen, als er hereingebracht hat, hinausziehen kann.*» Immerhin dieser Einwand wird sich später als unbegründet erweisen. Aber die vier unterzeichnenden Deputierten – selber auch Grosshändler – fürchten offenbar Konkurrenz und empfehlen radikale Massnahmen: «*Wir müssen daher bei der obnehin übermässigen Anzahl der hiesigen Grosshandlungen und bei dem gänzlichen Mangel an Verdiensten des Supplikanten um den oesterreichischen Staat nicht nur auf dessen Abweisung mit dessen Grosshandlungs Gesuche, sondern vielmehr um dessen Abschaffung von dem hiesigen Handlungs Platze gehorsamst bitten, damit derselbe nicht noch länger durch seinen sich angemassen hierortigen unbefugten Handel die hiesigen Grosshändler fortwährend beeinträchtige.*»<sup>27</sup> Das Gericht liess sich darauf nicht ein und am 6. April notierte Sekretär Moreau, dass man einstweilen auf die Fondsausweisung warten wolle, die man von Trutmann nachgefordert habe.

Diese reichte er nach am 22. April 1809, als beglaubigte Abschriften von 17 Wechseln, ausgestellt vom 9. bis 16. März 1809 und allesamt am 31. März kollationiert. Der Gesamtbetrag belief sich auf 53'200 Gulden Wiener Corrent.<sup>28</sup> Ausstellungsorte waren Rapperswil, Wangen, Zürich, Augsburg und Wien.<sup>29</sup> «*Die rechtliche Erwerbungsart dieses meines gesetzlichen Fonds aber erprobe ich durch die amtlichen Urkunden [...]*»; das sind die schon dem Gesuch an die Landesregierung beiliegenden Zeugnisse, die er hier in neuer Kopie nochmals mitlieferte.<sup>30</sup>

### Anerkannt als «k. k. privil. Grosshändler» – zu spät?

Bis zum 11. Juli 1810 geschah nichts. An dem Datum kam Trutmann auf sein Gesuch zurück und schrieb diesmal direkt ans Mercantil- und Wechselgericht: «*Bei meiner Zurückkunft von einer langwierigen theils zur Herstellung meiner Gesundheit, theils in Geschäften unternommenen Reise erhalte ich den anliegenden hohen Bescheid über mein diesfälliges instruiertes Fondsausweisungsgesuches mit der Weisung, dass ich nicht ausgewiesen habe, den vorschriftsmässigen Grosshandlungsfond hierorts zu besitzen, auch nicht die Erwerbungsart desselben bestimmt dargetan habe.*»<sup>31</sup> Als

Beweis für den «hierortigen» ausreichenden Besitz des vorschriftsmässigen Fonds legte er ein Originalzeugnis des Wiener Grosshandelshauses Steiner und Comp. bei und wies darauf hin, dass er die in der Fondsausweisung angegebenen Wechsel<sup>32</sup> bei dieser Firma platziert habe. In dem Zeugnis heisst es, dass Truttmann «[...] den für die kaiserl. königl. privil. Grosshandlungen vorgeschriebenen annoch übersteigenden Fond, den er stündlich nach seiner Willkür beziehen kann, stehen habe». <sup>33</sup> Zur vom Merkantil- und Wechselgericht angezweifelten Erwerbungsart – man befürchtete wohl Geldwäsche – schrieb er: «Was aber die rechtmässige Erwerbungsart des gesetzmässigen Fonds betrifft, schmeichle ich mir selber durch das schon meinem obigen Gesuche sub D beyliegende Zeugnis des ersten Magistrates des Kantons Schweitz vollkommen dargethan zu haben, da ich mir laut desselben durch meine von Gott gesegnete rechtliche Handlungsproduktion über den gesetzmässigen bereits herausgezogenen Fond annoch ein unbewegliches Vermögen über 80'000 fl. Conventionsgeld erwarb, [...] und welches ansehnliche Vermögen ich nach Erhaltung des gehorsamst angesuchten Privilegiums herauszuziehen berechtigt wurde, welches der hohen Staatsverwaltung selbst wenigstens nicht ganz gleichgültig sein wird.»<sup>34</sup>

Jetzt hatte der Wind gedreht und es ging erstaunlich rasch voran. Das Kommissionsprotokoll des Merkantil- und Wechselgerichts vom 6. August 1810 hielt am Schluss fest: «Per majora begnehmiget.»<sup>35</sup>

In einer Begleitnotiz zum Bericht vom 30. August heisst es dann sogar, Truttmann werde «das angesuchte Grosshandlungsbefugnis um so mehr verliehen, als die Niederlassung vermölicher Ausländer immer vortheilhaft ist, und gerade durch solche Männer den inländischen Produkten und Fabrikanten neue Wege des Absatzes eröffnet werden können». <sup>36</sup>

Am 13. September erging an Truttmann vom Merkantil- und Wechselgericht die Aufforderung, «dass er den 20. d. M. früh um 9 Uhr zu erscheinen und zu zeigen habe, dass sich sein ausgewiesener Fond seither nicht vermindert habe». <sup>37</sup> Diesem Ansinnen kam er pünktlich nach und reichte erneut eine Bestätigung des Grosshändlers Steiner ein mit praktisch demselben Wortlaut wie diejenige vom Juli. Auch diesmal ist kein Betrag genannt, es heisst bloss: «Hiermit bestätige ich der Wahrheit zur Steuer, dass Herr Ignatz Truttmann noch bis zur Stunde einen den für die k. k. privilegierten Grosshandlungen vorgeschriebenen weit übersteigenden Fond, den er jeden Augenblick nach seiner Willkür beziehen kann, in meiner Grosshandlung stehen habe.» Dann musste er der Behörde noch ein Muster seiner Un-

terschrift zukommen lassen und am 27. September 1810 notierte Ignaz Moreau, der Sekretär des Merkantil- und Wechselgerichts auf dem Umschlag der letzten Akte des Dossiers: «Dieses Gesuch samt Firma aufzubehalten im Merkantilprotokoll anzumerken und jenen denen daran liegt Einsicht und Abschrift zu ertheilen [...].»<sup>38</sup> Von anderer Hand und als letzter Eintrag in diesem Dossier steht dann noch darunter: «[...] durch Schreiben zugestellt 1. Okt. 1810.»

Ab 1811 ist Truttmann nun aufgeführt im «Handlungs-Gremien Schema der k. k. Haupt- und Residenz Stadt Wien» in der Rubrik «Sämmtliche Herren Grosshandlungs-Gremialisten», aber nur bis 1813.<sup>39</sup> Von seiner Geschäftstätigkeit sind keine Spuren auffindbar.

<sup>32</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 (Fondsausweisung vom 22. April 1809).

<sup>33</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 (Zeugnis von Steiner & Comp., 11. Juli 1810). Vgl. Redl, Handlungs-Gremien: «Melchior Steiner, Inhaber der k. k. priv. Säbel- und Degen-Klingenfabrik und Kupferhämmerei in Pottenstein, unter der Ragion Steiner und Comp. [...] haben ihre Schreibstube am Graben, 1201. im ersten Stock.» (1810). Vgl. ÖBL, Band 13. Melchior Steiner (1762–1837) stammte aus Winterthur und kam nach Wien, um die Geschäfte seines kinderlosen Onkels äusserst erfolgreich weiterzuführen. Er erhielt die Grosshandelsbefugnis 1798, gründete das Bankhaus Steiner & Co. und «verschaffte 1809 gemeinsam mit anderen Wiener Banken dem Staat grössere Geldsummen aus dem Ausland [...].» 1811 wurde er in den Ritterstand erhoben.

<sup>34</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Hochlöbliches k. k. n.ö. Mercantil- und Wechselgericht», 11. Juli 1810).

<sup>35</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Auszug aus dem Kommissionsprotokoll des k. k. n. oe. Merkantil und Wechselgerichts Mo. 6. August 1810.») Für Truttmann stimmten: von Aichen (Präses), von Zimmerl, Tobenz, von Neubauer, von Letteling, von Jetzel, dagegen: von Holger, Tobisch, Bertoldi, Mayer.

<sup>36</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («An das Merk. und Wechselgericht», 30. August 1810).

<sup>37</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Samt allen Belegen aufzubehalten [...]», 13. September 1810).

<sup>38</sup> WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103 («Dieses Gesuch samt Firma aufzubehalten [...]», 27. September 1810).

<sup>39</sup> Redl, Handlungs-Gremien. Die Einträge sind in den Ausgaben von 1811 (S. 23), 1812 (S. 30), 1813 (S. 27) zu finden. 1811 heisst es: «Truttmann, Hr. Ignaz, hat einstweilen seine Schreibstube auf der Wieden, 537, im 2ten Stock, auf Georgi am Franziskaner-Platz, 977, im 2ten Stock.» Später ist von diesem sicher prestigiegernden Umzugsplan nicht mehr die Rede.

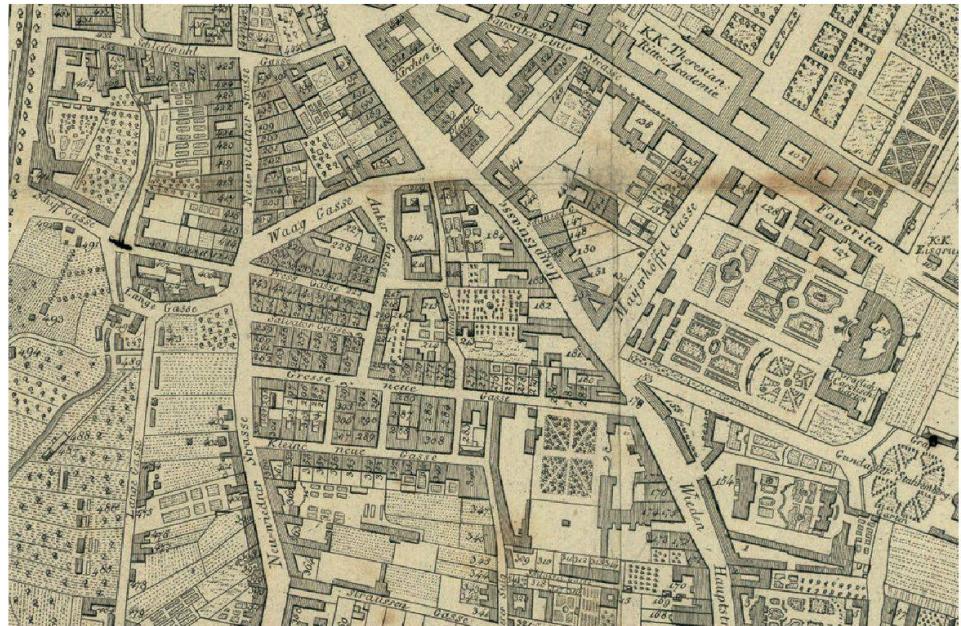


Abb. 3: Ausschnitt Grundriss der Haupt- und Residenzstadt Wien, Degen (1807?), Kupferstich von J. Gerstner. In der Salvatorgasse liegt der entsprechende Wohnort nach 1811 von Ignaz Trutmann «auf der Wieden 537».

## 14 Jahre in Wien

Als Trutmann die Schweiz verliess, drängte die Zeit. Warum, sagt er im Abschiedsbrief an seine Nichte Maria Antonia Trutmann nicht, doch er schrieb am 27. April 1804 «um 5 Uhr in der früh – gerade vor meiner abreise. [...] ich bin im begrif meine

<sup>40</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Wyrsch Franz, Briefe von Ignaz Trutmann (Briefabschrift «Der Jungfrau Maria Antonia Trutmann in der Obern Seematt in Küssnacht. Lucern den 27. April um 5 Uhr in der früh – gerade vor meiner abreise.»)

<sup>41</sup> StALU, BF 28, fol. 89v. Trutmann erscheint am 24. April 1804 im Luzerner Passprotokoll als «Handelsman Ignaz Truttman», als Bestimmungsort ist «Wien in Nieder Österreich», als Zweck der Reise «Geschäften halber» angegeben.

<sup>42</sup> BAK, WY 01.01.29.20, Wyrsch Franz, Briefe von Ignaz Trutmann (undatiert, «auf einem Zettel mit Bleistift die Adressen»; neben der Wiener Adresse steht dort eine weitere: «Herrn Gebrüder Ried Matten [?] in Ulm»).

<sup>43</sup> Wiener Schildregister. Im Schildregister von vor 1795 gibt es zwar zwei «grossre Weintrauben», das Haus No. 180 auf der Wieden scheint es jedoch noch nicht zu geben.

<sup>44</sup> Wenigstens von 1803 (Schematismus) bis 1816 (Gutjahr, Verzeichnis) ist das Haus auf der Wieden 180 im Besitz von Georg Märkl; die Straße heisst in der Zeit Hauptstrasse, später Luisengasse, heute Mominengasse. 1863 vermerken die Register an diesem Ort «Baustelle».

<sup>45</sup> Vgl. Kap. «Rosoglio-Fabrikant (1807–1811)».

entscheidende Reise anzutreten [...].» Verzagtheit wird in diesem Brief spürbar und er spricht auch davon, dass es vielleicht kein Wiedersehen mehr geben werde. Er entschuldigt sich, dass auch seine Verwandten «unter den Folgen des Leichtsinns» zu leiden hätten und er klagt: «Mein Willen war gut – aber es fehlte mir an kraft, an Mittlen es Euch zu zeigen – meine Jugend-Jahre fehlten – es mangelte an vernünftiger Erziehung – an ächter anleitung – an beispiel und ermunterung – Gott kann noch helfen, wen es aber nicht sein will ist, so wird er mir gnade geben geduldig auszuhalten.»<sup>40</sup> Nur kurz vor dieser Abreise wurde ihm in Luzern ein Pass ausgestellt.<sup>41</sup> Als Reiseziel ist Wien angegeben, so dass er den nächsten Brief an seine Nichte am 25. Juli wohl von dort aus schickt – um so eher, als darin Andeutungen auf zukünftige Pläne enthalten sind.

Aus verschiedenen Dokumenten kennen wir einige Adressen von Trutmann in Wien. Die erste stammt von einer Notiz bei den Briefabschriften: «Herrn Trutmann, zur grossen Weintrauben, auf der Wieden No 180 in Wien.»<sup>42</sup> Es handelt sich nicht etwa um ein Gasthaus, sondern die Weintraube ist das Erkennungszeichen auf dem Hausschild, wie sie auch in den Häuserverzeichnissen vorkommen.<sup>43</sup> Wie lange Trutmann hier Wohnsitz hatte, lässt sich nicht sagen; die Notiz findet sich zwischen den Briefen von 1805 und demjenigen (dem letzten erhaltenen) von 1809.<sup>44</sup> Die weiteren Adressen stehen in den Firmenregistern. 1807–1811 taucht dort die Rosoglio-Fabrikation in Mödling auf.<sup>45</sup> Es ist unbekannt, ob Trutmann

Sterbe										Register.									
Name des Sternens.	Wohnung, und Nr. der Hausf.	Nahmen des Gestorbenen und dessen Condition oder Charak- ter, allenfalls Charakter des Ehe- gattens oder Vaters.	Geschlecht.	Religion.	Todesarten					Wien, im Vorlage der österreichischen Buchdruckerei, am Grabenplatz im Zweiten Hof.									
					Witw.	Witw. Nach.	Witw. Kindl.	Witw. Kindl.	Witw. Kindl.	Ges. 1 bis 4	Ges. 4 bis 20	Ges. 20 bis 40	Ort, wohin, und Tag, an welchen die Bestäubung geschah.	Anmerkungen.					
J. Grießwak	Semenij Janusz	1																	
J. Truttmann	Ignatz Wittwer	1																	
J. Truttmann	Ignatz Wittwer	1																	
J. Truttmann	Ignatz Wittwer	1																	

Abb. 4: Auszüge aus dem Sterbebuch der Pfarrei Alser Vorstadt, Wien, vom Jahr 1818, Fol. 119, 19.5.1818: «do. Grießwak [sic, für Küssnacht!] in der Schweitz Neubau No. 132 Truttmann Ignatz Wittwer Großhändler.»

Dem Johann Bardusch, Corporalen, s. W. Anna, alt 55 J. am Schlagflus, im Militär-Invalidenhaus.  
 Franz Semenij, Schneidergesell, alt 23 J. — Carl Drehmüller, Weberlehring, alt 14 J. beide an der Lungensucht. — Ignaz Truttmann, gew. Großhändler, alt 70 J. an der Entkräftung. — Franz Joseph, Tagl., alt 75 J. am Nierenfeber. — Nikolaus Schere, Soldaten S., alt 12 J. an der Wassersucht — Susanna Untp., Tagl. Edew., alt 50 J. an der Brustwassersucht — Johanna Justmann, Handarbeiterin, alt 30 J. am Gedarmbrand, alle 7 im allgemeinen Krankenhaus.

Den 20. May.

Fr. Johann Babitsch, gew. burgerl. Handelsmann, alt 31 J. auf der Sauerstatt Nr. 1046, an der Lungenschwindsucht.  
 Jungfr. Magdalena Winterhalder, pens. Herrschstl. Gouvernante, alt 49 J. in der Schauergasse Nr. 52, am Blutgegen.

Abb. 5: Ausschnitt aus der «Wiener Zeitung», Nr. 116, S. 463, 25.5.1818 («Verstorbene zu Wien [...] Den 19. May»): «Ignaz Truttmann, gew. Grosshändler, alt 70 J. an der Entkräftung [...] im allgemeinen Krankenhaus.»

dort auch gewohnt hat, scheint aber unwahrscheinlich. Die nächste belegte Adresse ist ab 1811 «auf der Wieden 537, im 2ten Stock».<sup>46</sup> Wie von seiner ersten Adresse lässt sich nicht sagen, ob er länger dort wohnen blieb als aus dem Verzeichnis der Grosshändler hervorgeht (bis 1813).<sup>47</sup> Das Gebäude, wo hin er nach der Firmengründung auf Georgi (23. April 1811) mit seiner «Schreibstube» umzuziehen beabsichtigte, wäre für ein Handelshaus eine erstklassige Adresse gewesen: Franziskaner-Platz 977, in der inneren Stadt und dazu in einem Magistratsgebäude – zu dem Umzug scheint es nicht gekommen zu sein.<sup>48</sup> Von einer weiteren Adresse erfahren wir erst fünf Jahre später, zusammen mit der Nachricht von seinem

Tod am 19. Mai 1818: «Truttmann Hr. Ignatz, gewes. Grosshändler von No. 132. am Neubau. Witwer, von Grieswak [sic] in d. Schweitz gebürtig, an d. Entkräftung, alt 70. Jr. und —».<sup>49</sup> So steht es im Totenbeschauprotokoll der Stadt Wien.<sup>50</sup> Gestorben ist er aber nicht dort, sondern im Allgemeinen Krankenhaus, wie wiederum aus der «Wiener Zeitung» zu erfahren ist – auf die der Portheim-Katalog hinweist.<sup>51</sup> Zuständig für die Seelsorge im nahegelegenen Allgemeinen Krankenhaus

<sup>46</sup> Besitzer des Hauses auf der Wieden 537 ist im Jahr 1808 (Grosbauer, Verzeichnis (1808)) Jakob Kirchmayer, 1812 (von Fraissl, Verzeichnis) gehört es seinen Erben, 1816 (Gutjahr, Verzeichnis) dann Andreas Graf von Nako. Während dieser Zeit heisst die Gasse Neumannsgasse, später Salvatorgasse, heute lautet die Adresse Freundgasse 11.

<sup>47</sup> Vgl. Kap. «Anerkannt als k. k. privil. Grosshändler».

<sup>48</sup> Grosbauer, Verzeichnis (1808). Die Nummer 977 liegt vis-à-vis an der Weihburggasse mit dem Schild «Goldener Löwe».

<sup>49</sup> WStLA, MA 8, 596353 142 A–H, Folio 19l, Todtenprotokoll 1818 May, Fol. 19(l) am 19ten.

<sup>50</sup> Gutjahr, Verzeichnis. Im Jahr 1816 gehört das Haus am Neubau 132 Franz Jahnchna und es trägt das Schild «burgund. Kreuz». Später heisst die Gasse Josefigasse, heute ist die Adresse Lindengasse 13.

<sup>51</sup> Wienbibliothek im Rathaus, Portheim-Katalog. Im Portheim-Katalog gibt es auf der Karteikarte «Ignaz Truttmann» nur gerade einen einzelnen Eintrag; es geht um die Nachricht seines Todes, welche in der «Wiener Zeitung» vom 25. Mai 1818 erscheint (Wiener Zeitung, Nr. 116, 25. Mai 1818).

waren die Minoriten der Pfarrei hl. Dreyfaltigkeit, Alser Vorstadt. Hier im Sterberegister ist der Tod von Franz Josef Ignaz Trutmann verzeichnet.<sup>52</sup> Über seine Verlassenschaft ist nichts bekannt.<sup>53</sup>

Wien hatte 1805 und 1809 zweimal kurz hintereinander die Besetzung durch Napoleons Truppen zu erdulden, das zweite Mal nach schweren Kämpfen unmittelbar vor der Stadt.<sup>54</sup> 1811 folgte der österreichische Staatsbankrott als Folge dieser Kriege. Diese Ereignisse prägten den Alltag und brachten die etablierte politische und geschäftliche Ordnung durcheinander, aber erstaunlicherweise gibt es in den hier vorgestellten Akten nichts, was diese Geschehnisse auch nur erahnen liesse.

<sup>52</sup> Pfarre Alser Vorstadt, Sterbebuch, 1818, Fol. 119, 19. Mai 1818 («Wohnung und Nro. des Hauses: von Griesswak [sic!] in der Schweiz, Neubau No. 132, Nahmen des Gestorbenen: Truttmann Ignatz Wittwer Grosshändler, Alter weiter hinab [das heisst über 65] 70, Todesart Ge- wöhnliche Krankheit»).

<sup>53</sup> Trutmann ist nicht in den Officiosa enthalten, denn «da er als Grosshändler im Totenbeschauprotokoll gelistet ist, war vermutlich das Merkantil- und Wechselgericht für die Abhandlung zuständig». Und eben, diese «sind nicht überliefert» (Schreiben vom 3. Mai 2013 von Margit Altfahrt, Wiener Stadt- und Landesarchiv, MA 8-B-AW 341 700/2013).

<sup>54</sup> Vgl. Schimmer, Franzosen in Wien.

<sup>55</sup> Ehrler, Franz Josef Ignaz Trutmann. Die Chronik dieses politischen Werdegangs aus der Feder von Franz Ehrler ist heuer just vor 50 Jahren erschienen.

<sup>56</sup> Gerig, Herrschaft, S. 130: «Obwohl es in den Augen der Bevölkerung wohl kaum einen akzeptablen Regierungsstarthalter gegeben hätte, konnte Trutmann tatsächlich etwas Konkretes vorgeworfen werden: er stammte zwar im Gegensatz zu seinem Vorgänger aus dem Kanton Schwyz, war aber als Küsnachter ein ehemaliger Landschäftler – also ein entlassener Untertan.»

<sup>57</sup> Vgl. Fassbind, Schwyzer Geschichte. An mehreren Stellen hat es eher hämisch erscheinende Randnotizen über Trutmann, S. 74: «[...] endlich chocolaten siederer, zu Wien gestorben.», S. 122: «[...] ein wahrer Jacobiner, jez chocolata siederer.»

<sup>58</sup> Ohne die freundliche und oft engagierte Hilfe von Historikern hätte dabei nicht viel herausgeschaut. Mein Dank geht an alle, auf deren Wissen und Wohlwollen ich aufbauen konnte, in Wien und hierzu lande: Heinrich Berg, André Heinzer, Shoshana Duizend-Jensen, Edi Ehrler, Reinhard Gruber, Peter Inderbitzin, Xaver Kamet, Günter Kohlprath, Wolfgang Lüönd, Klara Linda Ma-Kircher, Christof Sonnlechner, Ferdinand Tschiumperlin, Andreas Weigl. Am meisten gefreut hat mich aber das Interesse und die tätige Mitarbeit von Franz Ehrler, dem Biografen Trutmanns.

Ich war noch zu klein, um die Fraktur auf dem Stammbaum zu entziffern, der bei uns zu Hause in einem dunklen Gang hing, aber die Zahlen konnte ich schon lesen. Das Interesse an dem entfernten Vorfahr, den ich dort entdeckte, und der genau 200 Jahre vor mir geboren wurde, war geweckt. Allerdings wusste ich lange nicht, was für eine wichtige öffentliche Rolle Franz Josef Ignaz Trutmann während der Helvetik in der Innerschweiz gespielt hat. Erst die spätere Lektüre seiner Biografie hat mir die Augen geöffnet.<sup>55</sup> Sie beschreibt vor dem Hintergrund der grossen politischen und gesellschaftlichen Umwälzung jener Zeit, wie aus dem Küsnachter Landschreiber ein zuerst bloss lokal, dann aber auch überregional bedeutender moderner Politiker wurde.

1804 bedeutet das Ende der öffentlichen Rolle von Franz Josef Ignaz Trutmann und hier endet auch die politische Biografie. Er ist zwar gescheitert – zusammen mit fast allen Ideen, die von der Helvetik ins Land gebracht wurden –, aber auch das spricht für ihn: im Gegensatz zu manchen anderen helvetischen Funktionären hat er nicht einfach die Seite gewechselt, sondern das Land verlassen. Als Politiker beeindruckt er heute noch durch seine Aufrichtigkeit und die Bereitschaft, sich mit seinen Widersachern zu verstündigen. Für Küsnacht war er ein unermüdlicher Streiter und hat von Schwyz Freiheit und Gleichheit gefordert, aber auch gegenüber den Franzosen die Interessen der aufgegebenen Untertanen verfochten. Persönlich hat er dafür einen hohen Preis bezahlt.<sup>56</sup> Sogar in der heutigen Geschichtsschreibung kommt die Zeit der Helvetik bloss am Rand vor und von ihren Protagonisten ist oft überhaupt nicht mehr die Rede.

Aus Anlass seines 260. Geburtstags habe ich mir im letzten Herbst etwas Zeit genommen und mich in Wien auf die Suche gemacht nach seinen dortigen Spuren. Die Anhaltspunkte waren dürftig: das wahrscheinliche Jahr seiner Ankunft, sein Todesjahr, wenig über seine Tätigkeit.<sup>57</sup> Einiges davon sollte sich als unzutreffend herausstellen und erst nach zwei entscheidenden Hinweisen ging es weiter; sie betrafen das Merkantil- und Wechselgericht sowie den Portheim-Katalog. Es war eine spannende und lehrreiche Zeit!<sup>58</sup>

# Quellen und Literatur

## Ungedruckte Quellen

### Küssnacht, Bezirksarchiv

BAK, WY 01.01.29.20

Kasten T Trutmann Landschreiber.

### Luzern, Staatsarchiv

StALU, BF 28, fol. 89v.

Luzerner Passprotokoll 1798–1809.

### Wienbibliothek im Rathaus

Wienbibliothek im Rathaus, Portheim-Katalog

von Portheim Max, Zettelkatalog. Personenkatalog Lade 66  
Tomasi-Uh, <http://www.wienbibliothek.at/>  
bestaende-und-sammlungen/portheim-portal/gebrauch.html  
[Status: 12.8.2013].

### Wiener Stadt- und Landesarchiv

WStLA, MA 8, 2.3.2.A3, Faszikel 3, 103, G303-2/5 A3/96

Merkantil- und Wechselgericht, Firmenakten, 1. Reihe,  
1758–1850, Dossier No. 103, f. 3, T., Trutmann Ignaz,  
k. k. priv. Grosshändler.

WStLA, MA 8, 596353 142 A–H

Gemeinde Wien, Toten- und Sterbeverzeichnisse.  
Reihe Sonderregistriaturen 1600–1942: Bürgereidbücher,  
Totenverzeichnisse, Auszeichnungen, Verträge, Prozesse,  
Stiftungen, Personalia, Sterbeverzeichnisse und Friedhofsbücher,  
Wasserleitungen und Realgewerbe.

WStLA, MA 8, B2.3.2.B6

Merkantil- und Wechselgericht, Merkantilprotokoll  
1. Reihe I–VII|1725–1850.

WStLA, MA 8, B7/1

Merkantil- und Wechselgericht, Namen-Index  
zu den Firmen-Akten (fasz. 3) 1760–1850.

WStLA, MA 8, B46/3 Z 8 46

Meisterbuch deren bürgerlichen Cioccolademacher 1802,  
Innungsbücher.

WStLA, MA 8, Archivbibliothek und Politische Dokumentation

Magistratisches Zivilgericht, Testamente und Verlassenschafts-  
abhandlungen (Sperrsrelationen) in der Hauptregisteratur  
des Magistratischen Zivilgerichts (1783–1850) mit allen  
Bereichen streitiger und ausserstreitiger Zivilgerichtsbarkeit.

### Wien, Pfarre Alser Vorstadt

Pfarre Alser Vorstadt, Sterbebuch

Sterbebuch der Pfarre Alser Vorstadt vom Jahr 1818, Fol. 119,  
19. Mai 1818.

## Gedruckte Quellen

Fassbind, Schwyzer Geschichte

Fassbind Joseph Thomas 1755–1824, Schwyzer Geschichte,  
bearbeitet und kommentiert von Angela Dettling, 2 Bde.,  
Zürich 2005.

von Fraissl, Verzeichnis

von Fraissl Alois, Verzeichniss aller in der k. k. Haupt-  
und Residenzstadt Wien und sämmtlichen Vorstädten inner  
den Linien befindlichen numerirten Häuser und Plätze,  
Namen der Eigenthümer, Hausschilder, Strassen und Gassen,  
umgearb. von Alois Edlen v. Fraissl, k. k. Rath und Referenten  
des Klassensteuer-Departements, Wien 1812,  
in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-10149,  
[http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/  
titleinfo/381548](http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/titleinfo/381548) [Status: 12.8.2013].

Grosbauer, Verzeichnis (1805)

Grosbauer Joseph Johann, Vollständiges Verzeichnis aller  
in der kaiserlichen auch k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien  
inner dennen Linien befindlichen numerirten Häuser  
deren Eigenthümer, Strassen, Gassen, Plätze und Schilder  
nebst genauer Anzeige der Grundbücher und Pfarren  
zu denen jedes Haus gehört, und einem sehr wichtigen  
Anhänge, 13. Auflage, Wien 1805, in: Wienbibliothek  
im Rathaus, Wien, Sign.: A-10147,  
[http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/  
titleinfo/343493](http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/<br/>titleinfo/343493) [Status: 12.8.2013].

Grosbauer, Verzeichnis (1808)

Grosbauer Joseph Johann, Vollständiges Verzeichnis aller  
in der k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien inner dennen Linien  
befindlichen numerirten Häuser deren Eigenthümer,  
Strassen, Gassen, Plätze, und Schilder, vierzehnte,  
nach denen Konscriptionsbüchern gänzlich umgearbeitete,  
und verbesserte Auflage, Wien 1808, in: Wienbibliothek  
im Rathaus, Wien, Sign.: A-149022,  
[http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/  
titleinfo/341116](http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/<br/>titleinfo/341116) [Status: 12.8.2013].

Gutjahr, Verzeichnis

Gutjahr Mathias, Vollständiges Verzeichnis aller  
in der k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien und ihren  
Vorstädten befindlichen Strassen, Gassen, Plätzen und Häusern,  
dann derselben Schilde und Eigenthümer, Wien 1816,  
in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-10156,  
[http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/  
titleinfo/413476](http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/<br/>titleinfo/413476) [Status: 12.8.2013].

Redl, Handlungs-Gremien

Redl Anton, Kalender und Handlungs-Gremien Schema  
der k. k. Haupt- und Residenz Stadt Wien für das  
Jahr 1804(–1834), Wien 1804–.

Redl, Handlungs-Gremien (1807–1810)

Redl Anton, Handlungs-Gremien Schema der kaiserl.  
Haupt- und Residenzstadt Wien, Bde. 1807–1810,  
in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-3179,  
[http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/  
titleinfo/326863](http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/<br/>titleinfo/326863) [Status: 12.8.2013].

Redl, Handlungs-Gremien (1811)

Redl Anton, Handlungs Gremien und Fabriken

Schematismus von Wien und NiederOestreich, Bd. 1811,  
in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-3179,  
<http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/periodical/titleinfo/349236> [Status: 12.8.2013].

Schematismus

Schematismus zum Behufe der von Seiner k. k. Apostolischen Majestät angeordneten allgemeinen Untersuchung aller Armen in dem ganzen Umfange des Wiener-Armen-Institutes.

Hg. auf Veranlassung der k. k. Hofcommission zur Regulirung der Wohlthätigkeits-Anstalten zum Amtsgebrauche der bey der Armen-Untersuchung verwendeten Individuen. 3. ein Verzeichnis aller nummerierten Häuser in Wien, den Vorstädten sowie in den Pfarren Reindorf und Neulerchenfeld, jeweils mit Angabe von Lage, Grundeigentümer, Hausschild, Pfarre und Grundbuchnummer (mit Strassenregistern), Wien 1803,  
in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-3340,  
<http://www.digital.wienbibliothek.at/id/397565>  
[Status: 12.8.2013].

Schimmer, Franzosen in Wien

Schimmer Karl August, Die französischen Invasionen in Österreich und die Franzosen in Wien in den Jahren 1805 und 1809. Nach den besten und verlässlichsten Quellen bearbeitet, Wien 1846, <http://ia801602.us.archive.org/23/items/diefranzischiene00schi/diefranzischiene00schi.pdf>  
[Status: 12.8.2013]

von Trattnern, Pfarreintheilung

von Trattnern Thomas, Neue Pfarreintheilung in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien und allen Vorstädten inner den Linien nach der allerhöchsten Verordnung vom 25. Hornung 1783, Wien 1783, in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign.: A-10448,  
<http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/titleinfo/410775> [Status: 12.8.2013].

Wiener Schildregister

Wiener Schildregister, oder Anweisung, wie man sich auf der Stelle helfen kann, wenn man in Wien den Schild eines Hauses oder eines Kaufmannsgewölbes in und vor der Stadt suchen, und ihn finden will. Zum allgemeinen Nutzen, in kleinem Taschenformat herausgegeben, Wien [vor 1795], in: Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Sign: A-11498,  
<http://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/titleinfo/418418> [Status: 12.8.2013].

Wiener Zeitung, Nr. 116, 25. Mai 1818

Wiener Zeitung, Nr. 116, 25. Mai 1818,

in: Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Anno,  
Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften,  
<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18180525> [Status: 12.8.2013].

## Literatur

Ehrler, Franz Josef Ignaz Trutmann

Ehrler Franz, Franz Josef Ignaz Trutmann 1752–1821.

Ein Innerschweizer Politiker der Helvetik, Diss. phil. I

Universität Freiburg 1962, auch in: MHVS, 56/1963, S. 1–96,  
<http://retro.seals.ch/cntmng?type=pdf&rid=mhv-001:1963:56::129>  
[Status: 12.8.2013].

Gerig, Herrschaft

Gerig Anita, Herrschaft im Alltag. Das Alte Land Schwyz

zur Zeit der Helvetik, in: MHVS, 90/1998, S. 95–168,

<http://retro.seals.ch/cntmng?type=pdf&rid=mhv-001:1998:90::250>  
[Status: 12.8.2013].

Geschichte des Kantons Schwyz

Die Geschichte des Kantons Schwyz, 7 Bde.,

hg. von Historischer Verein des Kantons Schwyz, Zürich 2012.

Geyer, Matriken

Geyer Rudolf, Handbuch der Wiener Matriken – ein Hilfswerk für Matriken-Führer und Familienforscher, Wien 1929.

ÖBL

Österreichisches Biographisches Lexikon,

hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,

<http://www.biographien.ac.at> [Status: 12.8.2013].

Slokar, Industriegeschichte

Slokar Johann, Geschichte der österreichischen Industrie und ihrer Förderung unter Kaiser Franz I.

Mit besonderer Berücksichtigung der Grossindustrie und unter Benützung archivalischer Quellen verfasst, Wien 1914,  
<http://archive.org/details/geschichteders00slokuoft>  
[Status: 12.8.2013].

